



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Sechzehender Absatz. Antwort auff den Einwurff/ und Außred/ sam haben auch die Heilige an Fest-Tägen zierlich geprediget.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

gen wollen / daß selbes nach denen  
zierlichen Gefäßen ihrer Kunst sich  
solle richten lassen. *Turbati sunt omnes  
insipientes corde.* Es seynd verwir-  
ret worden alle Thorrechte von  
Herzen. Warüber der purpurirte  
Schriftsteller also redet: *Turbantur  
in Theologia, dum nituntur sub regulis  
artis suae coartare verba Dei.* Zu  
Deutsch: Sie werden verwirret  
in der Gottes / Gelehrtheit / in-  
dem sie die Wort Gottes unter  
denen Schranken ihrer Kunst  
einschräncken wollen. Der Kö-  
nigliche Prophet aber redet weiter  
von der Sach / und sagt: *Dormierunt  
somnia suum, & nihil invenerunt omnes  
viri divitiarum in manibus suis.* Sie  
haben ihren Schlaf gesch'affen.  
Das ist / sie seynd kommen zu dem  
Schlaf des Todes / und diese Stund  
hat sie mitten in dem Studieren ange-  
troffen: in dem Nachsinnen: *Vacando  
studio,* sagt der tieff gelehrte Car-  
dinal: da sie dem Studieren ob-  
lagen. Aber von all diesem Reichthum  
ihrer Wissenschaft / so sie erworben /  
haben sie sauber nichts darvon ge-  
bracht: *Nihil invenerunt.* O Unglück!  
O Unstern! die Männer die sich mit der  
Wissenschaft ihr ganzes Leben hin-  
durch verehlichen haben (so vil will sa-  
gen das Wort: *Viri divitiarum*) und  
wann es auff die Letzt zum Anfgang  
kommt in dem Tod / haben sie Nichts /  
wie Nichts ist! *Nihil!* und warumb  
dann Nichts? darum / weil sie  
nur auff die Zierde diser ihrer Ges-  
ponß bedacht gewesen: dise haben sie

ihnen selbst gefallen lassen / und an-  
deren damit zu gefallen getrachtet /  
auff die Ernsthaftigkeit / und Frucht-  
barkeit aber Kinder der Snad zu ge-  
winnen haben sie in wenigsten Acht  
gehabt. *Nihil invenerunt.* Nun haben  
sie nichts. Sie seynd zu ihrer Zeit /  
da ihr Groschen gegolten / so reich  
gewesen: und jetzt haben sie nichts!  
*Nihil.* Wie kommts doch? also kommt  
es; sie haben mit dem Talent ihrer  
Wissenschaft (so ihnen der HERR  
zum Gewinnen gegeben / *negotiamini,  
dum venio*) ein Gewerbe treiben / und  
andere Talent eroberer sollen / als  
wie andere getreue Knecht: *Alia super  
lucratus sum.* Sie haben ihrem Herrn  
sein Gut mit einem guten Gewinn  
widerlehen sollen: sie aber haben ei-  
nes gethan / und haben die ganze  
Habschaft des Herrn dem flüchtigen  
Wind des eytlen Ehrsehens ange-  
hängt / und das Wort Gottes zu  
ihrer eignen Eitelkeit verbrauchet.  
Und darum haben sie hernach in dem  
Tod nichts gefunden. *Nihil invenerunt.*  
Und eben destwegen seynd sie  
in Angst und Verwirrung gerathen:  
*Turbati sunt.* Derohalben wollen wir  
sie nit anjeko anhören; sondern in je-  
ner unbetrüglichen Stund des Todes.  
Und da will ich hernach ganz nicht  
zweifflen / sie werden uns in dem Lob-  
Predigen auff ein solche Art anwei-  
sen / welche gebühlich ist / indem sie  
uns anjeko mit ihrem Exempel  
von unserer Pflicht weit ab-  
weegs führen.

Luc. 19.

Matth. 13.

## Sechzehender Absatz.

Antwort auff den Einwurff und Aufred / sam haben auch die Hei-  
lige an Fest: Tügen zierlich geprediget.

**A**lein der Fürwitz will sich durch  
dise Anweisung noch nicht zu  
Ruhe / und überwunden geben;  
ja er stellet sich so gar von neuem zur  
Wehr / und betraffnet sich mit dem  
höchst ehrwürdigen Ansehen der hei-  
ligen Predigeren. Sehen wir dann  
nicht / wirfft er ein / mit was für einer  
*Barzia Eucharistiale.*

Zierlichkeit ein Heil. Petrus Chryso-  
logus, und andere Heilige geprediget ha-  
ben / als welche ihr Scharffsinnig-  
keit / ihr Red: Art / und Wohlredens-  
heit an Fest: Tügen überaus hoch ge-  
spannet haben? O Heil. Gott!  
kunte einer nur diejenige Heilige / wel-  
che allda zu einer Aufred angezogen  
wer

werden / an die Stell bringen / daß sie sich auff disen Einwurff selbst verantworteten ! Lese man nur bedacht: sam ihre Werck / und man wird sehen / daß ein sehr großer Unterschied seye zwischen ihren schriftlichen Abhandlungen / Wort: Streit: und Widerlegungen / so sie verfaßt haben ; und zwischen ihren Predigen / und Kirchen: Gesprächen / welche sie gehalten. In denen ersteren Schriften ist wahr / da haben sie der Zierlichkeit / und Höhe ihrer spitzfindigen Beredsamkeit den Lauff gelassen ; aber in dem Predigen ! O ! wie haben sie nicht ihr Red: Art gedemüthiget : sie haben sich allerdings kindisch aufgeführt (als wie die Elteren mit ihren Kindern pflegen) nur damit sie der zarten Zugend in der Kirchen Gottes die Nahrung recht tauglich zubereiteten : sie haben ihnen das Brod der Christlichen Lehr nach ihrer Fähigkeit vorgebrochen / wie der Apostel die Anweisung gibeit. *Lac potum dedi vobis, non escam.* Ich habe euch ein Milch zu trincken gegeben / keine Speiß. Wer geht höher als der Heilige Augustinus in seinen Büchern *de Trinitate, de gratia, de libero arbitrio*, und dergleichen ? aber wer hat beyneben s denen Seel: n sich besser wissen als ein liebereiche Mutter zu erweisen / als eben diser Heilige in seinen Predigen gethan ? und also hat er sich selbst genennet / da er mit seinen Zuhöreren redend gesagt hat : *Me ergo putate Matrem vestrarum animarum.* Bildet euch derowegen ein / daß ich seye ein Mutter eurer Seelen. Der Heilige Gregorius, der Heil. Ambrosius, der Heil. Chrysostomus, der Heil. Bernardus, und andere Heil. Lehrer seynd ja freylich ohne Zweifel hoch hoch hinauff gestiegen in ihren Schriften / als wie die Engel auff der Laiter Jacob : sie haben ihre Wort: stellung ungemeyn erhöht / da sie von Sachen der Göttlichen Hochheit geschrieben haben ; aber O ! mit was für einer Liebe seynd sie nicht zu dem Predigen herab gestiegen ? und haben sie allda

1. Cor. 3.

August. ho.  
26. ex 50.Gregor. li.  
20. mor. c.  
1. & li. 17.  
mor. c. 11.  
& 12.Nazian.  
orat. 1. de  
Theol. &  
orat. 23.  
Genel. 28.  
Aug. serm.  
70 de temp.

nicht getrachtet / daß sie ihre hohe Ding / so sie wusten / vorbrächten / sondern vilmehr solche Sachen / welche dem gemeinen Pöfel nöthig waren. Sie haben sich eben als wie Eliseus der große Prophet / nach der Maas ihrer Zuhörer klein gemacht / damit sie die jenige / welche in dem Brenl der Sünd todt darnider lagen / widerum zum Gnaden: Leben erwecken möchten ? Der Heil. Petrus Chrysologus aber mit was für einer Lieberzigkeit hat er nicht sein Brust aufgeschürret / damit er sich als ein sorgfältige Amme nach denen kleinen Säuglingen / die ihme zuhörten / richtete : die Gelehrte und Beredsamere auß seinen Zuhörern hat er darum begrüßet / daß sie ihne mit denen Unwissenden allein möchten machen lassen : vernemme man nur seine eigne Wort / die also lauten : *Vos jam Patres, jam fortes, jam prudentes, deprecor, ut me patiamini parvulis Domini mei dependere debita nutritionis obsequia, & blandimentis hodie magis congrua, quam perititia verba depromere: non quadrare, sed liquare sermones, & eos adhuc teneris faucibus in modum lactis effundere.* Zu Teutsch: Euch / die ihr schon Väter / schon stark / schon verständig seyet / bitte ich / daß ihr wolt zugeben / daß ich denen Kleinen des Herrn den Dienst der schuldigen Verpflegung angewende / und heut solche Wort fürbringe / welche mehr von dem Liebkosen / als von der Gelehrtheit haben : und ich die Sach in dem Reden nicht genau außseckle / sondern es ihnen / als wie die Milch denen Kleinen Kinderen / einzuflossen trachte. Und eben dieses ist seiner Lob: Spruch / welchen der Heilige Geist selbst außgegeben hat / in dem er die Leßzen der Braut einen fließenden Hönig: Gladen genennet hat: *Favus distillans labia tua.* Dann / wann nach Auflegung Gilleberti, das Hönig: röß mit seiner grossen Süßigkeit die Weißheit bedeutet / so bedeutet es mit deme / daß es fließet / und trieffet / ein

4. Reg. 4.

Chrysol.  
ser. 62.  
August. li.  
de catech.  
rud. c. 10.

Cant. 4.

ein verständige weise Liebe/ daß man nicht alles predigen soll / was man weiß / sondern nur so vil die Fähigkeit der Zuhörer begreifen kan. *Est in labiis sponsa dulcedo sola, laute die Wort Gilleberti, dulcedo plena, dulcedo sobria: plene quidem possidetur, sed non plene effunditur, sed prout auditorum capacitas exigit.* Zu Teutsch: Es ist in denen Lesszen der Gespons die einzige Süßigkeit/ ein vollständige Süßigkeit/ ein nütztere Süßigkeit: die wird zwar vollkommenlich besessen; aber nicht völlig ausgegossen/ sondern nur so vil es die Fähigkeit der Zuhörer verlanget.

80. Über das. Warum nimmt derjenige/ welcher sich mit der Zierlich- und Beredsamkeit Chryfologi bewaffnen will / nicht auch in Acht/ wie er über die Laster Blig und Donner auswirft? Er ist beschyden und beredsam diser goldige Redner; aber nur allein zu diesem Zihl und End/ damit er die Seelen zu Gott führe. Es ist ein Sonnen-klare Sach/ daß das Kirchen-Gespräch oder Predig/ gestalten der Heil. Antoninus Bischoff zu Florenz anmercket / nicht müsse gar zu häuflig seyn der Red nach/ damit selbes nicht in Verachtung durch gerathe; allein deswegen ist es jedoch nicht also anzugehen/ daß man die Verachtung zu vermeiden nur einzig auf das Wohlgefallen antrage.

Ant. 3. p.  
tit. 18. c. 4.

*Oratio qua veritati dat operam, sagt der Heil. Antoninus, incomposita debet simplex esse; non tamen nimis rustica, ne contemnatur.* Die Red/ welche auff die Wahrheit zihlet/ muß einfältig seyn / und ohne Aufputz/ jedoch nicht gar zu häuflig/ damit es nicht verachtet werde. Man mag derothalben wohl einige hohe Gedancken / und Concept führen/ wann selbe nur wahrhaft/ und kräftig/ auch mit guter Manier vorgebracht werden/ sagt der treffliche Abbt Gillebertus. Worzu aber werden selbe etwas nutz seyn / wann sie nicht auff den Nutzen der Zuhörer zihlen? *Subtilia texis, schreibt Gillebertus, artem, qui audiunt, mirantur, eloquentia Barzia Eucharistiale.*

Gillebert.  
ser. 27. in  
Cant.

*tiam laudant; bene quidem; tamen si gratiam sentiunt, si te disputante, auditorum moveatur affectus, intellectus instruat: alioquin quid ad presens negotium peregrina quadam adducere, qua auscultantes non capiunt.* Zu Teutsch: Du bringst hohe Ding vor/ die Zuhörer verwunderen sich ab der Kunst/ und loben die Beredsamkeit. Das ist zwar schon recht: wän sie gleichwohl beynebens auch die Gnad vermercken / wann ab deiner Predig die Neigung der Zuhörer bewegt wird/ wann der Verstand gut unterrichtet wird: im widrigen fall aber was dienet zu der Sach/ wann man unbekante Ding einführet / welche von denen Zuhöreren nicht verstanden und begriffen werden? Betrachte man nur / wie oft nicht ein Heiliger Chryfologus sich erseyere wider den Herodem, wider den reichen Prasser/ da er sich hingegen gegen der befehrt: n Magdalena, und dem armen Lazaro ganz gürtig erzeiget.

Allein wir wollen segen/ Chryfologus seye durchgehends ohne Unterlaß zierlich / spitzfindig / beredsam / bescheiden / und auch fürwitzig: wann dann derjenige/ der es ihm distfalls nachthun will / ein anderer Chryfologus seyn wird / hernach wird er sich leichtlich aufbreden können. Wo aber dieses nicht ist / wie wird er bestehen? *Cujus tu, O dolor, ac lamentatio!* sagt der weise Salvianus, *lectionem tantum habes, virtutem non habes.* O wehe / und Jammer! du hast nur sein Buch/ und seine Tugenden hast du nicht. Ein Chryfologus in der Tugend/ in der Heiligkeit des Lebens. O! der ist allein genug die Sünder zu bekehren / wann er auch nur bloß gesehen wird: und er mag hernach predigen so bescheiden/ als er immer will. Oder ist es velleicht eines ein Saul seyn/ oder ein David seyn? der grosse Rieß der Philisthæer fällt zu Boden mit einem Schlingen- Wurff getroffen; aber er ward getroffen von der Hand des Davids. Saul hingegen hatte ein zahlreiches Kriegs-Heer/

81.  
Oliv. li. 2.  
stromm.  
pag. 132.

Salvian. li.  
1. ad Eceles.

1. Reg. 17.

lauter gewaffnete starcke Leuth / und  
 dennoch hat Saul dem Niesen nichts  
 können abgewinnen: weil er nemlich  
 der Saul ware. Außerlesene schö-  
 ne Diemand / Perlein und Blumen  
 auff dem Altar bewegen das mensch-  
 liche Herz zur Andacht / wann aber  
 eben diser so kostbar / und schöne Ge-  
 schmuck an einer frechen Weibs Per-  
 son hanget / warzu bewegen sie als-  
 dann? wie wird es herauß kommen/  
 wann jene Harpffen / mit welcher  
 David den Plag: Geist vertrieben/  
 da er so lieblich darauff auffgemacht/  
 ein Dalila in die Hand nehmen  
 wirdet? da wird man ja gar bald se-  
 hen / daß sie einen sonst starck / und  
 unüberwindlichen Samsou wird auff  
 das Eys führen? Das arbeitsame  
 Immelein weiß auß der Blumen/  
 warauff es sitzet / das Hönig herauß  
 zusammeln / die Spinnen hingegen  
 weiß auß eben dise Blumen nichts  
 als das Gift herauß zu nehmen. So  
 seye es berowegen / wir wollen es dem  
 Heil. Chryfologo zuvor in seinen gros-  
 sen Tugenden nachzuthun trachten/  
 und alsdann werden wir grosse Wun-  
 der thun / wann wir schon auff das  
 allerberedsamste predigen. Allein  
 wann wir uns mit dem Heil. Chry-  
 fologo bewaffnen wollen / nur unser  
 Begierd zur Eytelkeit zu schätzen /  
 so thun wir ja augenscheinlich der  
 Heiligkeit Chryfologi groß Unrecht?  
 Was uns disfalls die heilige  
 Schrift andeuter / ist dises / daß  
 Gott der HERR dem Moyses all-  
 seine vorher so grosse Beredsamkeit  
 genommen habe. *Potens in verbis.*  
 Mächtig in Worten ware zuvor  
 der Moyses / ehe er geschicket wor-  
 den das Volck von der Dienstbarkeit  
 Pharaonis herauß zu führen. *Non sum*  
*eloquens.* Es ware nemlich der Moy-  
 ses auß dermassen wohl erfahren / und  
 gefast in allen weltlichen Egypti-  
 schen Wissenschaften / wie Origenes  
 bezeuget; Gott aber wolte nicht/  
 daß er in diser seiner Botschaft sein

verige / weltliche Weißheit gebrau-  
 chen solle; sondern daß dises alles  
 ein Werck seyn sollte der Göttlichen  
 Macht / welche dem Geist / und de-  
 nen Worten dises grossen Göttlichen  
 Beamtten mitgetheilt wurde. *Ubi*  
*capit eloquia divina suscipere,* sagt der  
 alte Origenes, *tardam & impeditam*  
*intelligit esse suam linguam.* Zu Teutsch:  
 Als er angefangen die Göttli-  
 che Aussprüch zu empfangen /  
 da vermerckt er / daß er einer  
 langsamen und stammenden  
 Aussprach seye. Desgleichen ist  
 bekant / daß Gott den Isaias/  
 wie fertig und bereit er auch immer  
 gewesen / jedoch nicht zum Predigen  
 kommen lassen / bis ihm gleichwohl  
 der Engel zuvor die Lesthen gereini-  
 get hat. *Ecce ego, mitte me.* Dann  
 weil diser Propheet ehemahls sehr ge-  
 schiffen / und höfflich ware in dem  
 Reden (gestalten ein tieff gelehrte  
 Feder herkommen läst) so war Noth/  
 daß ihm die allzuhöfliche / und ge-  
 blünte Red: Art zuvor genommen  
 wurde / damit er ein anständiger  
 Prediger des Wort Gottes wurde.  
*Isaie mundata sunt labia, à seculari*  
*eloquentia, & à vernacula lingua, quam*  
*in aula regis inter anticos didicit.* Dem  
 Isaias musten die Lesthen ge-  
 reiniget werden von der weltli-  
 chen Beredsamkeit / und der ge-  
 meinen Ansprach / welche er in  
 dem Königlichen Hof unter des-  
 nen Höflingen gewohnet hatte.  
 O dann laffet uns die Heilige mit  
 Ehrentbiethigkeit begrüßen; und es  
 solle uns gar nicht in den Sinn kom-  
 men / daß wir unser Egyptische eytle  
 Beredsamkeit / und geblünte allzu-  
 höfliche Bescheidenheit bemäntlen  
 wollen mit jener heiligen Beredsam-  
 keit und Bescheidenheit / deren sich  
 die Heilige in ihren Fest: Pre-  
 digen bedienet haben.

Orig. ho. 3.  
 in Exod.  
 Damian.  
 opusc. 45.  
 cap. 3.

Isai. 6.

Spiranz.  
 Prolog. in  
 script. fe-  
 lact.

